

Facts + Figures

3 FRAGEN AN

Christiane Feuerstein
»Gelebte Nachbarschaft«



1 Unsere Gesellschaft wird immer älter. Was bedeutet das für die Architektur? Gute Architektur integriert, unterstützt soziale Inklusion und schafft Räume mit sinnlichen Qualitäten, die – unabhängig vom Lebensalter – von allen gut genutzt werden können. Kurze Wege und eine gute, erschlossene Umwelt ermöglichen auch bei eingeschränkter motorischer Bewegungsfähigkeit eine eigenständige Mobilität.

2 Was ist das Neue an generationenübergreifenden Konzepten? In ihnen verbindet sich die Vielfalt der im unmittelbaren Wohnumfeld angebotenen Nutzungen – Cafés, Geschäfte, aber auch Unterstützungsangebote wie Tagespflegezentren oder Kindergärten – mit gelebter

Nachbarschaft. In bürgerschaftlichen Initiativen, nachbarschaftlichen Netzen oder Hausgemeinschaften sind Bewohner sowohl Gebende als auch Empfangende.

3 Wie kann das praktisch umgesetzt werden? In der Planung durch die Weiterentwicklung von Modellen, die die Vernetzung zwischen Stadtplanern, Architekten, Wohnungsbaugesellschaften und gesundheitlichen Dienstleistern erleichtern, und in der Realisierung durch passende Betriebs- und Verwaltungskonzepte.

Christiane Feuerstein ist Architektin und Autorin von „Generationen Wohnen: Neue Konzepte für Architektur und soziale Interaktion“ (Detail Verlag).



Samba ist Leidenschaft pur – für die Traditionalisten bedeutet er aber auch harte Arbeit.

DIE WÄCHTER DES SAMBA

Im November des vergangenen Jahres feierte der Samba seinen 100. Geburtstag. Dass er so lange durchgehalten hat, verdankt er vor allem der Velha Guarda.

Der Samba hat in seiner Geschichte viele Veränderungen und unterschiedliche Einflüsse erlebt. Seine hohe Beliebtheit kommt aber auch daher, dass sich einige Musiker immer wieder an seinen traditionellen Wurzeln orientieren. So begann in den Sechzigerjahren ein Umdenken in den Samba-Schulen, den Karnevalsvereinen von Rio: Erfahrung und Traditionsbewusstsein waren auf einmal wieder gefragt.

Und damit stieg auch die Bedeutung ihrer ältesten Mitglieder. Schließlich

wusste niemand so viel über den Samba wie die Hochbetagten. So wurde zu dieser Zeit die Velha Guarda, wörtlich „alte Wache“, gegründet, um ehemalige Samba-Tänzer, Musiker und Sänger zusammenzubringen mit dem Ziel, die reichen Traditionen zu erhalten. Die Wurzeln des Samba sollten auch in Zukunft bewahrt, seine historisch gewachsenen Werte in die Gemeinden getragen werden.

Das Alter spielt schon beim Beitritt eine große Rolle: Um „Wächter des Samba“ zu werden, muss man über 50

Jahre alt, langjähriges Mitglied in einer Samba-Schule und dort in den letzten 25 Jahren aktiv gewesen sein. Für ihre traditionsbewusste Mission engagieren sich die Mitglieder im hohen Alter aktiv in den Verwaltungen der Schulen und beraten die Ausschüsse mit ihrer langjährigen Expertise.

In letzter Zeit ist die Velha Guarda so bekannt geworden, dass einige Mitglieder den Samba alter Schule sogar vor internationalem Publikum zum Besten geben, zum Beispiel in Österreich oder Deutschland.

35

Prozent der über 45-Jährigen in Deutschland können es sich vorstellen, als Leihoma oder -opa bei der Betreuung eines fremden Kindes zu helfen.

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach



Allgemeine Infos zum Karneval von Rio: <http://liesa.globo.com/>